

Schneckentempo bei Brasiliens Sozialpolitik

Silhouette Lulas erkennbar, aber nicht sein wahres Gesicht

TEXT: HELMUTH TAUBALD

Seit Regierungsantritt von Luiz Inácio Lula da Silva im Januar wurden in den neuen Präsidenten große Hoffnungen gesetzt. Für viele verliefen die ersten Monate enttäuschend, als die Regierung sich darauf konzentrierte, die Wirtschaft zu stabilisieren und eine Rentenreform zu verabschieden. Lediglich das schnell angekündigte Notprogramm „Fome Zero“ zur Bekämpfung des Hungers konnte die ungeduldigsten Anwälte sozialen Fortschritts zunächst beschwichtigen.

Rechtzeitig vor einem Popularitätsverlust präsentierte Lula im August das „Integrierte Programm zur Umverteilung des Einkommens“. Es besteht aus einer Zusammenlegung bereits existierender Projekte, allerdings mit aufgestockten Mitteln. Gegenüber diesem Jahr (4,3 Mrd. Reais) stehen für 2004 6,3 Mrd. Reais (rund zwei Mrd. Euro) zur Verfügung. Damit sollen sieben Millionen bedürftige Familien durch Ernährungs-Schecks (Fome Zero), Sozialhilfe (Bolsa-Alimentação) und Schulgeld (Bolsa-Escola) begünstigt werden. Für Jugendliche ab 15 Jahren wird ein Sonderprogramm ausgearbeitet, u.a. mit einer Beschäftigungsgarantie für Erstbewerber auf dem Arbeitsmarkt.

Kaum war das Umverteilungs-Programm angekündigt, trübte der Ende August vorgestellte Haushaltsentwurf 2004 das soeben gerettete soziale Image der Regierung. „Lula gibt für das Soziale weniger aus als sein Vorgänger“, kriti-

sierten die Schlagzeilen der Zeitungen. Waren es in diesem Jahr 72,4 Prozent des Gesamtetats (noch von der alten Regierung Cardoso festgelegt), sind 2004 nur 70,2 Prozent für soziale Investitionen vorgesehen. Doch Lula verspricht: „2004 wird ein gutes Jahr“. In absoluten Zahlen steigen die Sozialausgaben von derzeit 35 Mrd. auf 42 Mrd. Reais (ca. 14 Mrd. Euro) an, bedingt durch einen von 48,8 Mrd. (2003) auf 60,3 Mrd. Reais (2004) aufgestockten Gesamtetat.

Der höhere Haushaltsentwurf basiert auf der positiven Annahme eines künftigen Wirtschaftswachstums von 3,5 Prozent und entsprechend zunehmenden Staatseinnahmen. Zur Zeit ist jedoch das Bruttoinlandsprodukt seit zwei Quartalen rückläufig, manche Experten sprechen bereits von einer Rezession. Mit weiteren Leitzins-Senkungen will die Regierung das Investitionsverhalten der Unternehmer und das Konsumverhalten der Bevölkerung ankurbeln. Auch rechnet man mit einem verstärkten Engagement ausländischer Investoren. Viele Ökonomen teilen jedoch nicht den regierungsoffiziellen Optimismus. Im schlimmsten Falle bleibt 2004 im Sozialbereich alles beim Alten, bis auf die aufgestockten Hilfen für die Allerärmsten.

Dazu gehören einmal die Ernährungs-Schecks des Fome-Zero-Programms. Zur Zeit empfangen 298.300 Familien in 377 Gemeinden monatlich 50 Reais (ca. 16 Euro). Bis Ende dieses Jahres sollen 1,5 Mio. Familien begünstigt werden. Für 2004 werden die Steigerungen allerdings

geringer ausfallen, nachdem der Etat von ursprünglich geplanten 1,7 Mrd. auf 400.000 Reais zusammengestrichen wurde. Das Sozialhilfe-Programm (Bolsa-Alimentação) wird jedoch mit deutlichen Mittelerrhöhungen fortgeführt, ebenso die Schulgeldhilfen (Bolsa-Escola) von monatlich 15 Reais (ca. 5 Euro) pro Kind. Die Eltern müssen sich dabei verpflichten, selbst einen Alphabetisierungskurs zu besuchen sowie ihre Kinder vom 7. bis zum 14. Lebensjahr auf die Schule zu schicken.

Viele Kritiker sehen in diesen Maßnahmen jedoch nur Tropfen auf den heißen Stein und verweisen auf das wahre Ausmaß der sozialen Misere. Mehr als 13 Prozent der Bevölkerung sind arbeitslos, die anderen mussten zusehen, wie ihr Gehalt in 12 Monaten 13 Prozent an Kaufkraft einbüßte. Selbst die katholische Bischofskonferenz fordert von dem Glaubensgenossen Lula „klare Zeichen eines Wandels“. Es gebe eine krasse Diskrepanz zwischen den hohen Gewinnen der Banken und dem zunehmenden Heer der Besitzlosen.

Lula zeigt sich unbeeindruckt, die staatlichen Gelder seien eben knapp und Steuererhöhungen seien ausgeschlossen. In einem Fernseh-Interview vom 14. August fordert er Geduld und macht Hoffnung: „Schluss mit den großen Sprüngen! Lasst uns unsere Probleme in Ruhe und Sicherheit lösen. Das Schlimmste ist vorbei, das kann ich euch, meinen Freunden, versichern. Wir sind auf dem richtigen Wege. Ihr könnt euch darauf verlassen, ab jetzt kommen nur gute Nachrichten.“ ■

ANZEIGE

INSIDER-SIGHTSEEING IN RIO DE JANEIRO

Vielleicht möchten Sie Rio ja zusammen mit dem deutschen Autor von „Richtig Reisen Brasilien“ (DuMont) kennen lernen.

Helmuth Taubald lebt hier seit 14 Jahren und kennt die Stadt wie seine Westentasche. In sechs Stunden führt er Sie in seinem Privatwagen u. a. zu folgenden Sehenswürdigkeiten:

- die berühmten Strände von Copacabana und Ipanema
- der Drachenflieger-Landeplatz von São Conrado
- das „kalifornische“ Viertel Barra
- der Binnensee Rodrigo de Freitas

- Panorama-Blicke von diversen Aussichtspunkten
- Anfahrt zum Zuckerhut und zur Christus-Statue
- Streifzüge durch das Künstlerviertel Santa Teresa
- Besichtigung der schönsten Stellen im Zentrum und der Altstadt

Immer sind auch Geheimtipps dabei, die von normalen Sightseeing-Bussen nicht angesteuert werden.

Natürlich kann man auch Abstecher in die nähere Umgebung machen, abgelegene Traumstrände besuchen (Prainha, Grumari oder Itaipu in Niterói) oder ein

Vergnügungsprogramm am Abend vereinbaren (Samba-Lokale oder Nachtclubs).

Und das alles wie mit einem guten Bekannten, individuell geführt, in der vertrauten Heimatsprache und kaum teurer als im vollgestopften Touristenbus.

Für eine 6-Stunden-Tour am Tage zahlen Sie nicht mehr als 60 Euro bzw. 180 Reais pro Person. „Rio by night“ (mit open end) kostet sogar nur die Hälfte (Eintritt extra).

Kontakt: Helmuth Taubald
Handy (00 55 21) 92 41 37 82
E-Mail: heltau@ig.com.br